Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 30

Artikel: Ra : unter anderem FRAZ-Cartoonistin
Autor: Tenisch, Anneliese
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054365

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unter anderem FRAZ-Cartoonistin

Wir, die zwei von der FRAZ, kommen am Bahnhof von Freiburg i.Br. an. Renate Alf, Cartoonistin, Mutter, Ehefrau, holt uns mit einem ihrer drei Kinder ab. Ihren Sohn (dreijährig) hebt sie aufs Fahrrad. Auf dem Weg zu ihrer Wohnung plaudern wir. Renate ist unauffällig gekleidet, wirkt ruhig, fast schon schüchtern. Der Eindruck von Ruhe und Bescheidenheit bleibt während der nächsten Stunden bestehen. Hinzu gesellt sich aber ein anderer, nämlich der von Hartnäckigkeit, Ausdauer und Witz, ein Witz, der aber bloss selten rauskommt, –, der Eindruck von einer Frau mit regem Innenleben.

Mit ihrem Ehemann, Richard, und den drei Kindern lebt Renate auf engem Raum. Beide arbeiten sie zu Hause. Renate zeichnet morgens eine bis zwei Stunden, ihr Mann hütet während dieser Zeit die Kinder. Am Mittag werden wir zu einem feinen Essen eingeladen, das er zubereitet hat. Das scheint so Brauch zu sein. Am Nachmittag, während ihr Mann Klavier unterrichtet, sind die Kinder in Renates Obhut. – Ein Inseldasein? – Für die eine wohl Traum, die andere Schreckensvision. Renate, auf alle Fälle, findet es toll, dass sie mit so kleinen Kindern Zeit zum Zeichnen findet.

Renates Cartoons entstehen in den kurzen Vormittagsstunden. Für jeden Cartoon führt sie mehrere Entwürfe aus bis sie endlich mit dem Ergebnis zufrieden ist. Was also wie aus einem Guss aussieht, hat eine längere Vorarbeit hinter sich. Sie ist Autodidaktin, hat schon als Kind gezeichnet. Nachdem sie sich aus Mühe mit dem Autoritärsein entschied, nicht als Lehrerin zu arbeiten, hat sie gewusst, dass sie Cartoons machen könnte. Aus der Lust am Zeichnen hat sie ihren Beruf gemacht, von dem sie zwar nicht leben kann, der aber doch eine nette Summe einbringt. Wenn ich mir ihre Anfänge als Zeichnerin ansehe, wird schnell mal klar, dass sie im Verlauf der Jahre ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt hat. Sie hat keinen künstlerischen Anspruch, gibt sogar zu, beim Zeichnen manchmal faul zu sein. Am liebsten zeichnet sie einen Cartoon, in dem zwei Leute sich unterhalten, ohne dass sie viel Möbel rund herum zu zeichnen braucht. Hat sich eine Gewohnheit bei ihr eingebürgert, dann hält sie daran fest. Sie experimentiert nicht mit Stiften, Papier, braucht immer Tusche und würde nur widerwillig Zeichnungskurse besuchen. Das Schöne daran ist, dass sie sich und die Menschen, die ihre Cartoons mögen, gut einschätzen kann. Sie weiss, dass der Reiz ihrer Cartoons auch im Dilettantischen, aufs Wichtigste reduzierten Stil liegt, und dass viele Leute froh sind, nicht allzu lange gucken zu müssen, bis sie die Pointe erfasst haben. Dass dem so ist, beweist die AbnehmerInnenliste für ihre Cartoons. Die FRAZ ist da schon lange nicht mehr die Einzige. Sie hat etliche regelmässig und unregelmässig abnehmende Zeitungen und Zeitschriften wie Radfahren, die Badische Zeitung, Wir Frauen, Eltern, taz. Sie bringt ihre Cartoons regelmässig im halbjährlich erscheinenden Cartoon-, Karikatur-, Comicsheft der Elefanten Press unter. Diese Hefte sind thematischer Art, wie z.B. PorNO Si!Si!, Mütter-Manifest, Wenn Männer ihre Tage haben. Ihre «Schweinischen Geschichten», die während mehr als zwei Jahren in der Badischen Zeitung erschienen, sollen als Buch herauskommen. Heute malt sie keine Schweine mehr, auch wenn man «mit Schweinchen wahnsinnig viel machen kann.» Cartoons mit Menschen liegen ihr näher.

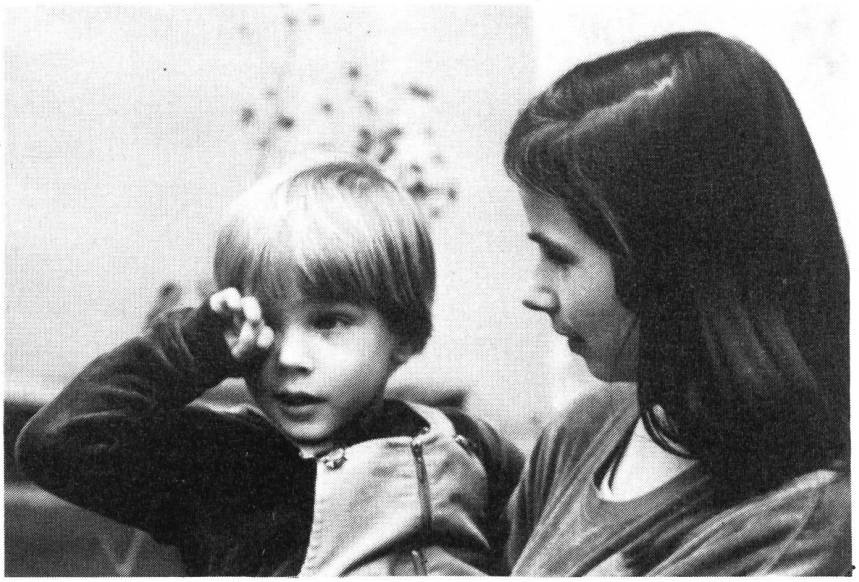

Foto: Gabriele Hauswirth

Was sind denn nun eigentlich Cartoons? Tonie Meilhamer, die ein Buch über Cartoons herausgegeben hat, sagt, dass der Cartoon «was ganz Ungewöhnliches (ist), es ist so was wie eine kleine Störung im Getriebe des Alltags.» CartoonistInnen haben etwas übrig für die Unzulänglichkeiten des Lebens, sie beziehen Stellung für die Schwachen im Alltag. Häufig wird der Cartoon auch Witzzeichnung genannt. Cartoons sind mit den Zeitungen und Zeitschriften, in denen sie rauskamen, gross geworden und eines der wirksamsten Mittel, die LeserInnen an ihr Blatt zu binden. Franziska Beckers Cartoons in der EMMA sind dafür ein gutes Beispiel. Der Cartoon verzichtet auf eine Fortsetzungsgeschichte und hat notwendigerweise eine Pointe oder einen Gag. Comics sind im Gegensatz dazu oft endlos lang. Bekannte CartoonistInnen sind z.B. Loriot, Mordillo, Bretécher und Marcks.

Renate mag es, wenn ihr Themen vorgegeben werden. Das zwingt sie, sich an Inhalte wie Gen- und Reproduktionstechnologie, Pornographie, Umweltschutz heranzuwagen, von denen sie sonst eher die Hände weglassen würde, aus Angst, sie eigneten sich nicht für einen Witz, eine Pointe. Engagiertere Sachen wie z.B. die von Marie Marcks findet sie weniger witzig, findet aber, dass im Idealfall das eine das andere nicht ausschliesst. Renate, eher schüchtern im Umgang mit Menschen, drückt sich mit ihren Cartoons aus. Sie verarbeitet damit selbstverständlich auch Dinge, die ihr auf dem Magen liegen – unter anderem «Beziehungsknatsch», wie sie es nennt.

Abschliessend meint sie: «Ich bin ganz froh, dass ich auf die Art auch irgendwie nach aussen komme.» – Und wir von der FRAZ natürlich auch.

Anneliese Tenisch

Cartoons von Ra sind zu finden in: Elefanten Press: – PorNO Si! Si!; Halt mich fest: Cartoons aus der Beziehungskiste; Mütter-Manifest; Geh doch!, Mein Auto fährt auch ohne Wald; Ich halt mich für ziemlich versaut; Wenn Männer ihre Tage haben; Eifersüchtig; Liebe isst... Das Buch zum Dickwerden. «Vielleicht sollte ich die Ohren mal nach hinten tragen...?» Edition trèves.